

Gottesdienst

Seht auf, schaut hin, Gott ist nah

Stichworte: Gottesdienst, Advent

Ziel: Stärkung und Ermutigung erfahren. Sich vergewissern in Lebenskraft und Glauben.

Hinweise zum Ablauf: Feigen sind auf kleinen Tellern angerichtet, evtl. halbiert.

Benötigtes Material: Liedblatt, Feigen

Zeitdauer: ca. 60 Minuten

Übersicht

Musik beim Hereinkommen
Begrüßung
Chor Lied: Tochter Zion
Votum
Salutatio
Psalm Lesung, 18
Chor
Sündenbekenntnis
Gnadenzusage
Kollektengebet
Schriftlesung I
Glaubensbekenntnis
Lied: Ihr lieben Christen freut euch
Predigt
Schriftlesung II
Lied: Seht die gute Zeit ist nah
Schlussgebet mit Fürbitten
Vater unser
Lied: Wir warten dein, o Gottes Sohn
Abkündigung
Kollektenbitte
Chor Der Herr segne dich
Segen
Orgelnachspiel

Ablauf des Gottesdienstes

Orgelvorspiel

Begrüßung durch ein Mitglied des Kirchenvorstandes

Chor: Tochter Zion

Votum:

Wir feiern diesen Gottesdienst

Im Namen Gottes: er ist uns nah.

im Namen Jesu Christi: er schenkt uns Hoffnung,

im Namen der Heiligen Geistkraft: sie richtet uns auf.

Gemeinde: Amen

Salutatio

Wir grüßen uns
Der Herr sei mit euch!

Gemeinde: Und mit deinem Geist!

Anzünden von zwei Kerzen am Adventskranz

Psalm

Wir sind Gottes Ebenbilder als Mann und Frau. Deshalb sprechen wir von ihm in männlichen und weiblichen Namen. Wir hören auf Worte aus **Psalm 18**, der nicht im Gesangbuch steht:

⁴ Sei gelobt, rufe ich laut, Lebendige!

Befreit werde ich von meinen Feinden.

⁵ Mich umschlangen Stricke des Todes,
Sturzfluten des Unheils überfielen mich.

⁶ Stricke der Unterwelt umfingen mich,
mir näherten sich Schlingen des Todes.

⁷ In meiner Angst rief ich den Lebendigen,
zu meiner Gottheit schrie ich laut.

Sie hörte in ihrem Tempel meine Stimme,
mein Schrei vor ihn drang an sein Ohr.

⁸ Da wankte, da bebte die Erde,
die Grundfesten der Berge wurden erschüttert,
hin und her schwankten sie – ja, ihr Zorn war entbrannt.

¹⁹ Sie traten mir entgegen an meinem Unglückstag,
da wurde die Lebendige mir zum Halt.

²⁰ Er führte mich hinaus ins Weite,
machte mich los: Ja, sie hatte Freude an mir.

²¹ Der Lebendige handelte an mir nach meiner Gerechtigkeit,
nach der Reinheit meiner Hände gab sie mir zurück.

²² Ja, ich habe die Wege des Lebendigen bewahrt,
habe nicht unrecht gehandelt vor meiner Gottheit.

²⁹ Du bist es, die mein Licht leuchten lässt,
die Lebendige, meine Gottheit, macht meine Finsternis hell. (nach BigS)

Kommt, lasst uns anbeten!

Gemeinde: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Chor: Weihnacht – Markt und Straßen

Sündenbekenntnis

Gott, wir sind hier zusammengekommen,
um uns die Verheißung deiner Ankunft
in Erinnerung zu rufen.

Wir wollen dein Wort hören,
deine Gegenwart spüren,
dein Licht in uns leuchten lassen. -

Vor dich legen wir alles,
was uns bewegt.

Wir lassen in deinem Licht alle Hektik,
allen Ärger,

allen Vorbereitungsstress los.

Wir kommen vor dich

und legen unsere Unzulänglichkeiten in deine Hände.

nach Simone Feneberg 01.10.2003

Herr, erbarme dich!

Gemeinde: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr, erbarme dich über uns!

Gnadenzusage

So spricht Christus: „Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ Lk 21, 28

Unsere Köpfe heben wir seiner Liebe entgegen.

Unsere Hände strecken wir ihm entgegen.

Und unsere Stimmen singen ihm alle Zeit Lob.

H.-G. Beutler-Lotz

Lobsinget Gott, erhebet seinen Namen!

Gemeinde: Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen! Allein Gott in der Höh' sei Ehr / und Dank für seine Gnade, / darum, dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. / Ein Wohlgefalln Gott an uns hat, / nun ist groß Fried ohne Unterlass, / alle Fehde hat nun ein Ende.

Kollektengebet

Wir beten.

Du Gott, wie soll ich es aushalten,
jeden Tag von Naturkatastrophen, Kriegen und
Verfolgungen zu hören.

Mich überkommt große Angst;

wohin soll dies führen?

Schenke mir die Kraft, auszuhalten und
den Kopf zu erheben, in die Zukunft zu schauen.

In deine Zukunft,

für die du zusagst,

dass wir schon heute ein Stück Endzeit erleben dürfen.

So, wie du jedes Jahr im Frühling

die Knospen aufspringen lässt.

So, wie du jedes Jahr im Herbst

das Laub absterben lässt.

Lass uns Eines nie vergessen:

Du hast mit uns einen Bund geschlossen und
du verlässt uns nicht.

Danke, dass wir deine Zusage haben und
glauben dürfen: „Das Gottesreich ist nahe“

Gemeinde: Amen

Schriftlesung durch ein Mitglied des Kirchenvorstands

Lukas 21, 25-33

Halleluja (in der Passionszeit: Amen)

Gemeinde: Halleluja, Halleluja, Halleluja

Gemeinsames Glaubensbekenntnis

Gemeinsam bekennen wir unseren christlichen Glauben:

Ich glaube an Gott, den Vater,

den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen

Gemeinde setzt sich

Lied: Ihr lieben Christen, freut euch, EG 6, 1-3

Predigt über Lukas 21, 25-33

Liebe Gemeinde, wir haben den Predigttext bereits als Lesung gehört. Von gewaltigen Veränderungen am Himmel und auf der Erde spricht Lukas am Ende seines Evangeliums. Er nimmt uns hinein in die Sprache der Apokalyptik. Er lässt uns zittern und erbeben und lässt uns zugleich hoffen auf den Menschensohn, der „auf einer Wolke kommen wird mit Kraft und großem Glanz“.

Wir hören noch einmal die Lesung in der Übersetzung der Bibel in *gerechter* Sprache: **Lesung I** Lukas 21, 25-28:
5 Als einige vom Tempel sagten, er sei mit schönen Steinen und geweihten Gaben geschmückt, sagte Jesus:
6 »Was ihr da betrachtet – es werden Tage kommen, in denen nicht Stein auf Stein bleiben wird, sondern Stein um Stein herausgebrochen wird!«

7 Sie fragten ihn aber: »Lehrer, wann wird denn das sein, und was ist das Zeichen dafür, wann dies zu geschehen anfängt?« 10 Dann sagte er zu ihnen: ».....25 Es werden Zeichen erscheinen an Sonne, Mond und Sternen; auf der Erde wird Angst der Völker herrschen, da sie wegen des Tobens und der Unruhe des Meeres in auswegloser Lage sein werden. 26 Menschen werden den Atem anhalten vor Furcht und vorauseilender Angst darüber, was über den Erdkreis kommen wird. Denn die Kräfte der Himmel werden erbeben. 27 Und dann werden sie den Menschen auf einer Wolke kommen sehen, mit Kraft und großem Glanz. 28 Wenn dies beginnt: Richtet euch auf und erhebt euren Kopf! Denn eure Befreiung ist nahe!«

Kurze Stille

Liebe Gemeinde, Kriegswahnsinn wie in den Filmen „Apokalypse Now“ oder Weltuntergangsszenarien wie in „Amargeddon“ lassen unseren Mut sinken. Niemand von uns würde daran denken, "sein Haupt zu erheben", weil "die Erlösung nahe" ist. Wir erwarten – nur im Film? - eine heldenhafte Rettergestalt, einen übermenschlich starken und souveränen Erlöser so wie James Bond, damit die Welt noch einmal davonkommen kann. Wieso lesen und hören wir einen solch befremdenden und bedrohlichen Text ausgerechnet in der Vorweihnachtszeit, wo wir eine friedlich-heimelige Stimmung suchen? Dieser Text spiegelt die Situation der Urgemeinde und ihre Naherwartung vor knapp 2000 Jahren. Die ersten Christen glaubten, dass ihnen in Jesus Christus das Reich Gottes ganz nahe gekommen war. Ihr Meister und Herr war nach Auferstehung und Himmelfahrt zum Vater zurückgekehrt. Er würde sehr bald wiederkommen, um sein Erlösungswerk zu vollenden und die Seinen zu sich zu holen.

Doch es kam anders, als sie es erwarteten. Lukas erlebt das hautnah mit. Für Gott sind tausend Jahre wie ein Tag. Seine Vorstellungen von Zeit sind andere als unsere. So haben sich die Christen und Christinnen nach und nach darauf eingestellt, dass es bis zur Wiederkunft Christi offenbar etwas länger dauert. Um all die Ereignisse nicht zu vergessen und sie in dem kurzen Erdenleben gegenwärtig zu halten, wurde das Kirchenjahr eingerichtet: Heilsgeschichte im Rhythmus der Jahreszeiten.

Der Advent am Beginn der dunklen und kalten Jahreszeit lässt uns spüren, wie unwirtlich die Welt sein kann. Wir zünden Kerzen an, weil sie Licht, Wärme und Behaglichkeit verbreiten. Als Christinnen und Christen bringen sie uns neu in Erinnerung, dass wir das Kommen Gottes erwarten, der das eigentliche Licht unseres Lebens ist.

Unser Text erinnert uns daran, dass das Kommen Gottes mit großen Erschütterungen verbunden ist. Das Reich Gottes ist inmitten des normalen menschlichen Alltags wie ein Erdbeben und eine Sintflut zugleich. Es erschüttert alle unsere Vorstellungen davon, was ein gutes Leben ist: Reichtum, Macht und Ansehen versprechen ein gutes Leben in der Welt. Die Kehrseite sind Ausbeutung, Selbstherrlichkeit und Ignoranz. Damit können wir einander das Leben zur Hölle machen: Wir denken an unsere Schwestern in der Ukraine. Sie leiden, immer mehr müssen sich prostituieren. Den Frauen und Mädchen, die unsere Kleidung nähen in Bangladesch und andernorts geht es schlecht. Sie werden unterdrückt und ausgebeutet.

In Syrien, Israel, Palästina und an vielen Orten geht das Kriegstreiben und Morden weiter. Wir sehen auf das Elend in der Welt und hier bei uns, auch in den Flüchtlingslagern und wissen um die Sorgen der Menschen dort. Wir wünschen uns, mit diesen und so vielen anderen Problemen nicht allein gelassen zu sein.

Wenn wir das alles vor Augen haben, drücken uns die Sorgen und Nöte nieder und wir spüren so wenig von Gottes Nähe. Dabei haben wir gehört, dass der Gottesdienst das Thema hat: „Seht auf, schaut hin, Gott ist nah“. Wenn wir für etwas „Aufstehen“ und uns gegen Ungerechtigkeit erheben wollen, wenn unsere Blicke in die Nähe und in die Weite schweifen sollen, dann müssen wir unsere Häupter erheben. Dann brauchen wir Kraft und stabilen Stand, einen guten Willen, Mut und ebenso unseren Atem. Ich lade nun ein, diesem Bild in einer Übung des „Aufrichtens“ körperlich nachzuspüren.

Wer mag, kann dazu aufstehen. Fühle unter den Füßen den Boden und die Erde, die trägt. Lote deinen Stand aus und bleibe locker in den Knien. Beuge nun den Oberkörper nach vorn, soweit es gut tut. Die Arme hängen lassen, den Kopf locker lassen, das Kinn auf die Brust sinken lassen. Spüre die Füße auf dem Boden, schaffe dir einen guten Stand. Nimm die Enge im Brustkorb wahr. Beobachte deinen Atem. Sei aufmerksam auf den Atem, erfahre die Atembewegung in den Flanken. Jedes Einatmen schafft Raum. Mit jedem Einatmen richte den Körper Wirbel für Wirbel auf. Wirbel für Wirbel - Atemzug um Atemzug. Langsam und mit Genuss. Einatmen - heben, ausatmen – spüren. Die ganze Wirbelsäule geht mit, die Schultern fallen nach hinten, der Brustraum öffnet sich. Der Atem fließt ein. Einatmend die ganze Weite erfahren. Die Augen öffnen sich, der Blick schweift umher, sieh‘ den Horizont, nimm die Weite wahr. Spüre dich im Atmen. Mit jedem Einatmen kommt die Weite. In jedem Atemzug ist Gottes Geistkraft gegenwärtig. Spüre die Kraft, die dich trägt und in dir wirkt. Spüre die Kraft, dein Haupt zu erheben und zum Himmel zu richten. Schaue gestärkt in die Welt. Sieh ihre wunderbare Vielfalt.

Liebe Gemeinde, wir haben eine andere Blickrichtung eingenommen und dadurch auch unsere innere Haltung und Einstellung verändert. Wo es draußen eher grau und neblig ist, die Natur ruht und wie abgestorben wirkt, wächst neues Leben. Diese Woche war Barbaratag. Unser Küster in Heppenheim hat immer an diesem Tag Zweige geschnitten und bis Heiligabend die Knospen zum Blühen gebracht.

Die Bilder des Lukastextes beschreiben einen Prozess. Sein Ende lenkt den Blick hoffnungsvoll in die Zukunft. Die Bilder sprechen von einem Zeitenwechsel, der zuerst einmal erstarren lässt. Die einen haben Angst vor dem, was kommt, die anderen sehnen sich danach, weil sie auf eine Umkehrung der Verhältnisse und eine gerechtere Verteilung von Gütern und Macht hoffen. Beides: Angst und Zuversicht kommen in diesen Versen zusammen. Die Furchtsamen werden ermutigt mit dem Hinweis auf die Feigenbäume. Lukas fragt nicht nach der Dauer, dem genauen zeitlichen Ablauf der Wiederkunft Christi, sondern nach der Qualität und Beschaffenheit von Zeit.

So richtet Jesus unsere Gedanken auf das Kommen von Blüten und die Früchte, die uns gegeben sind und uns nähren. Wir hören den zweiten Teil unseres Predigttextes:

Lesung II Lk 21,29-33

Nachdem er all diese Worte von den Zeichen und vom Menschensohn gesagt hatte und sie ermutigt hatte, ihre Häupter zu erheben, erzählte er ihnen ein Gleichnis: 29 »Betrachtet den Feigenbaum und alle Bäume! 30 Ihr seht, wenn sie ausschlagen, und erkennt daran: Schon bald ist die Hitze nahe. 31 So könnt ihr auch erkennen, wenn ihr diese Dinge geschehen seht: Das Gottesreich ist nahe. 32 Amen, ich sage euch, die

gegenwärtige Generation wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. 33 Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.»

Der Feigenbaum (langsam, meditativ gelesen, evtl. zu zweit)

Betrachte den Feigenbaum und alle Bäume
Kraft und Hoffnung
Nahrung und Stärke
Erbühen immer wieder neu
Betrachte den Feigenbaum und alle Bäume
Aufstehen nach Niederlagen
Frieden und Sicherheit scheinen auf
Verwandeln immer wieder neu
Betrachte den Feigenbaum und alle Bäume
Zeichen für Gott.

So wie der Feigenbaum immer wieder grünt und blüht und dreimal im Jahr Früchte trägt, so sind auch wir großem Wandel unterworfen. Mal sind wir in einer chaotischen Zeit, wissen nicht mehr ein noch aus. Dann wieder erleben wir Zeiten, in denen neue Hoffnung in uns keimt. Die Feige stärkt uns, ihre Süße erinnert daran, dass Gott uns nahe ist - auch in den Brüchen unseres Lebens. Gottes Begleitung wird sichtbar in dem Wandel der Natur, sichtbar in ihren Früchten.

Das Gleichnis vom Feigenbaum will den Unterdrückten, Mühseligen und Beladenen sagen: Verharrt nicht bei den Schrecken der Zeit, sondern schaut auch auf die Momente, in denen ihr Gottes Nähe erfahrt. So wie die zarten, kleinen Knospen am Feigenbaum einen heißen Sommer mit vielen reifen, süßen Früchten verheißen, so schaut auf die Zeichen des Anfangs und der Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit. Im Schmecken der Feigen nehmt ihr wahr: Das Gottesreich ist da. Der Feigenbaum und alle Bäume künden vom kommenden Sommer und dem Wandel der Natur. Das Gottesreich ist nahe, so gewiss wie jeder Sommer. Das ist uns verheißen, damit gehen wir auf das Weihnachtsfest zu.

Lasst uns schon jetzt einen Moment Ruhe genießen, die Ruhe des Schalom Gottes, der spricht: Amen, ich sage euch, die gegenwärtige Generation wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. **Stille**

Wir geben nun getrocknete Feigen durch die Reihen. Die Feige als sichtbare Gabe Gottes, Zeichen von Wachsen und Gedeihen, Hoffnung auf neues Leben. Gott ist mit uns. Essen wir langsam und nehmen uns Zeit, ihre Süße zu schmecken. Beim Weiterreichen der Feigen an unsere Nachbarin / unseren Nachbarn sagen wir: „Gott ist dir nahe!“

Liebe Gemeinde, das Kommen seines Reiches ist keine Bedrohung, keine Erschütterung, kein Weltuntergang. Es ist wie die freudige Erwartung des Frühlings, wenn die ersten Blätter sprießen, wie es unser Text andeutet. Lukas sagt mir in diesen Worten aus dem 21. Kapitel, dass wir Gutes zu erwarten haben, dass Gott erlösend und befreiend zu uns kommt und wir deshalb mit erhobenem Blick, aufrecht und ohne Ängstlichkeit warten dürfen und können. Lassen wir diese Botschaft in uns wirken. Dann werden wir erleben, dass die Freude des Weihnachtsfestes bei uns Einzug halten kann. Gott kommt, das ist gewiss. Bereiten wir uns vor, dass wir ihn empfangen können. So wird die Freude der Weihnachtsbotschaft auch bei uns ankommen. Amen.

Lied: Seht die gute Zeit ist nah, EG 18

Schlussgebet mit Fürbitten/ Stilem Gebet und anschließendem Vater Unser (die Gemeinde steht)

Lasst uns gemeinsam Fürbitte halten:

Mit Zuversicht und Vertrauen rufen wir zu Dir Gott, du Erbarmerin.

Für alle Menschen, deren Leben in Scherben zerbrochen ist:

Schenke Du Ihnen Trösterinnen und Tröster an ihrer Seite und richte sie wieder auf.

Für unsere kranken Freundinnen und Freunde:

Gib uns Kraft, auch in ausweglosen Situationen bei ihnen zu sein,
sie zu trösten und zu begleiten und Dir zu vertrauen.

Für die Frauen, Männer und Kinder, die weltweit flüchten in der Hoffnung auf ein besseres Leben:

Gib uns den Mut, sie hier willkommen zu heißen.

Nimm uns die Angst vor dem Fremden und

lass uns gemeinsam für eine gerechte Welt arbeiten.

Für unsere wunderbare Welt im Wechsel von Wachsen, Werden und Vergehen: Lass uns erfindungsreich sein
und weitere erneuerbare Energien nutzen,
auf dass auch noch unsere Enkel den Wechsel der Jahreszeiten erleben können.

In der Stille bringen wir alles, was uns noch beschäftigt, vor Dich Gott.

In das Gebet des Sohnes münden alle unsere Bitten:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gemeinde setzt sich

Schlusslied: Wir warten dein, o Gottes Sohn, EG 152,1

Abkündigungen durch Kirchenvorstand

Kollektenbitte

Die Kollekte ist für den Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. bestimmt.

Chor: Der Herr segne dich aus Zion

Segen (die Gemeinde steht)

Wir stehen auf und bitten miteinander um Gottes Segen.

Wir tun das mit einer besonderen Geste:

Die rechte Hand halten wir geöffnet und empfangend vor uns.

Die linke Hand legen wir auf das Schulterblatt /

den „Flügel“ der Nachbarin / des Nachbarn zur Linken.

So verbunden in unserer Gemeinschaft bitten wir:

Gemeinde macht mit

Gott segne und behüte uns in allen Scherben-Zeiten.

Gott erhebe unser Haupt himmelwärts

Gott erleuchte und bewege uns zu neuem Handeln.

heute, morgen und alle Tage.

Gemeinde: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel: Gemeinde zieht aus

Gottesdienstablauf Nieder-Saulheim, 07.12.2014. Der Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert durch Susanna Paechnatz